

JOHANN MICHAEL WITTMER.

Zu Murnau in Oberbayern war seit langen Zeiten eine Malerfamilie ansässig, welche für die umliegenden Klöster alle Maler- und Vergolder-Arbeiten besorgte. Aus dieser Familie stammt unser Künstler und in Murnau erblickte er am 15. October 1802 das Licht der Welt, nachdem kurz zuvor sein Vater gestorben war. Die junge Mutter musste wieder heirathen; es kam ein Stiefvater ins elterliche Haus und mit diesem eine harte Jugend für den jungen Wittmer. Er hatte Neigung zur Kunst, aber sein Stiefvater war kein Maler und litt es ungerne, dass er seine Zeit im Cabinet seiner Vorfahren zubrachte, wo es Bilder, Kupferstiche, Bücher in Menge zu beschauen gab. Der Knabe wuchs heran und ward in die Schule gethan, wo aber wenig gelernt wurde, und kam der Herbst heran, so hatte er in den südlich von Murnau gelegenen elterlichen Obstgärten den Hüter zu spielen. Dieses Hüteramt langweilte den Knaben; da er nicht zeichnen konnte, begann er in Thon zu modelliren. Das waren die ersten Regungen seines künstlerischen Triebes. — Die harten Kriegesjahre — 1809 wurde Murnau geplündert — brachten herbes Unglück über das elterliche Haus. Der junge Wittmer, so schwer es ihm wurde, musste seinem Wunsche, Maler zu werden, entsagen, er ward

nach Weilheim zu einem Goldschmidt in die Lehre geschickt, und obschon er in seinem Handwerk bald Fortschritte machte, so war er doch froh, als der Zufall ihn wieder nach funfzehn Monaten nach Murnau zurückführte. Er sah wie untergeordnete Maler der Gegend Heiligenbilder auf gut Glück machten und entschloss sich ein Aehnliches thun. Seine Arbeiten fanden Absatz und die Eltern, welche Nutzen aus seiner Thätigkeit zogen, verlangten nicht mehr, dass er zum Goldschmidt in Weilheim zurückkehren sollte. Doch diese rohe Malerei behagte dem jungen Künstler auf die Länge nicht, er fühlte, dass er nicht richtig zeichnen konnte und sehnte sich nach höherer Bildung. Endlich im Herbst 1820 ward ihm das Glück zu Theil, die Akademie in München besuchen zu können. Mit dem Wenigen, was er sich erspart und durch Unterricht im Zeichnen hoffte er seine Existenz zu fristen. Langer stand damals an der Spitze der Akademie, der Unterricht war kalt und pedantisch, die angehenden Künstler zum ewigen Zeichnen nach Gips verdammt. Wittmer behagte diese Methode nicht, denn was halfen ihm seine Fortschritte im Zeichnen und Malen, wenn er sie nicht anwenden durfte! Glücklich war der junge Mann, wenn die Ferien kamen und mit ihnen die Freiheit, da zog er ins Gebirge, zeichnete, skizzirte nach freiem Ermessen und malte eine grosse Reihe Portraits. Des ewigen Zeichnens nach Gips müde, begann Wittmer 1825 eigene Compositionen auszuführen, er malte für seinen Freund und Gönner Dr. Gattinger einen Christus im Grabe für eine Landkapelle zu Lauterbach, und die vierzehn Stationen des Kreuzweges in kleinen Bildern. — Als Cornelius die Direction der Akademie übernahm, hoffte Wittmer auf bessere Zeiten, er hatte die Anerkennung des Meisters erlangt und diese Anerkennung begeisterte ihn zu kräftigem Vorwärtstreben. 1826

malte er ein Altarbild, Christus am Kreuz, für die Dorfkirche in Isseldorf, 1827 zwei andere Bilder für die Spitalkirche zu Weilheim, und dann fand er Beschäftigung an den Frescomalereien in der Glyptothek und im Odeon. Sein Sehnen stand dahin, eigene Compositionen in Fresco auszuführen, er erhielt auch das Versprechen, solches zu dürfen, hat aber zu seiner Betrübniss seine Pläne nicht in Erfüllung gehen sehen. München war von fremden Künstlern überfüllt, die Landeskinder fühlten sich zurückgesetzt und gekränkt. Wittmer beschloss für seine weitere Ausbildung nach Rom zu gehen.

Im Jahre 1828 trat Wittmer seine Romreise an. Verona mit seinen römischen und mittelalterlichen Baudenkmalern überraschte den Künstler, in Padua sah und zeichnete er die ersten Giotto, Venedig kam ihm wie eine Feenwelt vor, in Mantua überraschten ihn die Meisterwerke des Giulio Romano und Mantegna, in Bologna machte er Studien auf der Gallerie und lernte die bologneser Schule schätzen. Zu Fuss wanderte er von dort über die Apeninnen nach Florenz, dessen Kunstschatze ihn aufs Höchste entzückten. Mit Neher machte er einen Ausflug nach Pisa, Lucca, Pistoja, Prato. Schwer trennte er sich von Perugia. In den schönen Tagen des Monats Mai betrat er die römische Campagna und am Vorabend von Corpus Domini die ewige Stadt, berauscht von den schönsten Eindrücken. Rom übertraf seine Erwartungen, es gab viel zu sehen, viel zu bewundern, und als Rom durchwandert, seine bedeutendsten Denkmäler der Kunst alter und neuerer Zeit betrachtet und studirt waren, zog es Wittmer in die schönen Albanerberge. Das erste Bildchen, was Wittmer in Rom anfang, war Rebekka am Brunnen, wozu Raphael's Loggien ihn begeisterten. Obzwar ohne Empfehlungen nach Rom gekommen, fand er doch

freundliche Aufnahme bei Thorwaldsen, Overbeck, Veit und besonders beim alten Koch. Von München erhielt er die freudige Mittheilung, dass ihm die Akademie jährlich 300 Gulden auf zwei Jahre zum Studiren bewilligt hatte. Wittmer war jetzt der glücklichste Mensch von der Welt. Als das Bildchen Rebekka fertig war, malte er eine heilige Katharina wie sie von den Engeln durch die Lüfte nach dem Berg Sinai getragen wird. Beide Bilder wanderten auf die Ausstellung nach München und das letztere ging in Besitz des Dr. Gattinger über. Im Herbst 1829 entstand ein Carton, die Predigt Johannes des Täuflers in der Wüste, bei welchem Wittmer mit Freuden die Früchte seiner Studien zu fühlen begann, und bald darauf eine Hagar in der Wüste. Beide Bilder gefielen in Rom und beide wanderten gleichfalls nach München. Im August 1830 entschloss sich Wittmer die schönen Gegenden Umbriens zu bereisen. In Perugia war viel zu sehen und viel zu zeichnen, in Assisi eröffnete sich Wittmer ein neues Feld in der Kunstgeschichte und er zog nicht früher von dannen, als bis er alle Bilder Giotto's über St. Franciscus Grab gezeichnet hatte. In Orvieto bewunderte er den alten Dom mit den Meisterwerken Signorelli's, und nachdem noch dem Grabe der heiligen Rosa in Viterbo (das der Künstler zwanzig Jahre später mit zwei grossen Bildern schmücken sollte), ein Besuch abgestattet worden war, ging's wieder nach Rom zurück. Die alten Meister Italiens hatten seinen Sinn gefangen genommen, in ihrem Geiste zu malen war jetzt fester Entschluss bei ihm geworden.

Wittmer nahm sein Studium auf der Villa Malta, J. M. v. Wagner, der „alte Cerberus“, wie ihn König Ludwig nannte, war der Verwalter der Villa. Wagner war allgemein wegen seiner Grobheit gefürchtet und wenig beliebt, und Wittmer, der als Bayer den Aus-

fällen Wagner's ganz besonders ausgesetzt war, hatte vieles zu leiden. — Er vollendete sein Bild, die Heilung der Blinden von Jericho, und fing den barmherzigen Samariter an. — Ein heftiges Fieber hatte indess seine Gesundheit erschüttert, so dass Luftveränderung nothwendig ward. Im April 1831 zog er mit Reinhard nach St. Marinella, wo er Ausflüge rings um in die heturischen Gebirge machte, und im September besuchte er Neapel. Nach Rom zurückgekehrt schloss er sich enge an den alten Koch an, durchstreifte mit ihm die Umgebungen Roms und besonders das schöne Thal der Egeria, wo er in Koch's Auffassung Landschaften zeichnete. Es gehört zu den schönsten Erinnerungen in Wittmer's Leben, die Natur mit der Wahl des feinfühlenden Koch betrachtet und gezeichnet zu haben.

Wittmer's Studienmittel gingen zu Ende, mit seinen Bildern hatte er wenig Glück, die Kunstvereine verlangten zwar stets historische Bilder, kauften aber gewöhnlich das Gegentheil. Im Winter 1831—32 kam der Kronprinz Max von Bayern und mit ihm Graf Poggi, Wittmer's Freund, nach Rom, der Kronprinz bestellte eine Copie nach Sodoma's Hochzeit Alexander's in der Farnesina und als im Frühling König Ludwig nach Rom kam, liess er das Bildchen die Geburt Christi, das jetzt in der neuen Pinakothek in München hängt, durch General v. Heideck ankaufen. Um die Copie nach Sodoma gut zu vollenden, unternahm Wittmer im Juli 1832 in Gesellschaft seines Freundes und Hausgenossen Rehbenitz, der nach Deutschland zurückkehrte, eine Studienreise nach Florenz und Toscana. Den Carton zum Bilde besitzt W. v. Goethe, der Enkel des grossen Dichters.

Im December 1832 kam der Kronprinz Max von Bayern mit seinem Bruder Otto zum zweiten Male nach Rom. Wittmer arbeitete an seiner Copie in der Far-

nesina und spielte zugleich den Cicerone des Prinzen, der seine Erklärungen der Kunstwerke mit Beifall aufnahm und ihn einlud, ihn und seinen Bruder nach Neapel zu begleiten. Keiner war froher als Wittmer. Am Neujahrstage 1833 ward von der Villa Malta aufgebrochen, in Terracina harrten die Wagen, welche der König von Neapel dem hohen Prinzen-Paar zur Disposition gestellt hatte, am Abend des 2. Jänner befanden sich die Reisenden bereits in Neapel. Der Kronprinz wollte, dass Wittmer alle vorraphaelischen Fresken in Neapel copiren sollte, und Wittmer begann mit den 20 Bildern des Ant. Solaria aus dem Leben des heil. Benedict, im Klosterhof von San Severo. Der Künstler, begeistert für seine Aufgabe, arbeitete von früh Morgens bis an den späten Abend und als er in San Severo fertig war, kamen die sieben Sacramente des Giotto in S. Maria l'incoronata, die jetzt nicht mehr vorhanden sind, die schönen Bilder des Donzelli in S. Maria la nuova an die Reihe. Wittmer's Zeichnungen nach diesen Bildern machten Aufsehen in Neapel, Prof. Marsigli und andere Künstler bezeugten ihren vollständigen Beifall und hatten im Plan, sie durch die Radirung zu vervielfältigen. Anfangs April 1833 entschloss sich der Kronprinz eine Reise nach dem Orient anzutreten. Wittmer sollte die Ausgrabungen leiten, die der Prinz anstellen wollte, und zeichnen. Allenthalben wo das Schiff anhielt, in Messina, Taormina, Catania, Malta, mass und zeichnete Wittmer. Corfu, Cephalonia wurden besucht, Abstecher nach Delphi, Elis, Olympia, Figalia gemacht. In Nauplia harrte der königl. Hof von Griechenland und von hier aus bewegte sich der malerische Reisezug über Corinth, Eleusis, Megara nach Athen. Für Wittmer gab es viel zu zeichnen, griechische Costüme, interessante Physiognomien, malerische landschaftliche Partien.

In Athen fesselten ihn besonders die alten Ruinen aus den Zeiten des Perikles und Hadrian, die Ueberreste der Kirchen byzantinischen Styles, die theilweise wie die altrömischen Basiliken aus antiken Baufragmenten zusammengesetzt sind. Von Athen führte sie der Dampfer weiter an den Inselgruppen des Archipel vorbei nach Smyrna. Hier war Alles neu, fremd, es begann das bunte Treiben des orientalischen Lebens. Mitilene, Asos, Tenedos wurden besucht und die Ebene von Troja, die Wittmer später auf Kupfer radirt hat. Freudig überraschte es den Künstler, nach so vielen verflossenen Jahrhunderten noch alles auf dieser Ebene so in Einklang mit den Beschreibungen der alten Dichter zu sehen. — Das Schiff fuhr in die Dardanellen ein und bald tauchten die Minarets Constantinopels auf. Wittmer hatte viel zu beschauen und ungern schied er von dem reichen und bunten Leben der türkischen Metropole. Man drang in ihn dort zu bleiben, Baron v. Stürmer, der österreichische Gesandte und Achmed Pascha machten ihm die glänzendsten Versprechungen — aber der Kronprinz wünschte, dass Wittmer ihn nicht verliesse. Auf der Rückreise legte das Schiff zum zweiten Male in Smyrna an und Wittmer fand Gelegenheit, noch eine Reihe der Cycladen: Syra, Tinos, Mycene, Delos, Paros und das schöne Naxos zu besuchen. Ende September traf die Reisegesellschaft wieder in Rom ein. — Nach der Abreise des Kronprinzen von Rom hatte Wittmer vollauf zu thun: zunächst gab es für den Prinzen ein Reisealbum anzufertigen und dann gedachte Wittmer auf vielfache Beschäftigung durch denselben rechnen zu können. Aber es kam anders, die Aufträge blieben aus und Wittmer, der inzwischen Koch's treffliche Tochter als Gattin heimgeführt hatte, sah sich genöthigt die Historienmalerei bei Seite zu lassen und für Brot zu arbeiten. So ent-

standen viele Aquarelle, die besonders für Albums gesucht wurden. Koch konnte mit gutem Rathe aus-
helfen, wie auch Wittmer wieder Koch bei kleinen Figuren, wo Auge und Hand nicht mehr ausreichten, zur Seite stand. Koch führte damals sein vortreffliches Bild, Apollo unter den Hirten, aus, dieselbe Composition, die Busse radirt hat, und Wittmer sechs orientalische Bilder für Baron Orkey, von welchen Koch zwei, die Ansichten von Nauplia und Athen, untermalte.

Im Jahre 1835 brannte Murnau, Wittmer's Heimathstadt, nieder. Alle seine Studien, die er in Deutschland gemacht, die Bilder- und Kupferstichsammlung seiner Vorfahren war mit dem elterlichen Hause ein Raub der Flammen geworden. Traurig stimmte diese Hiobspost den Künstler. — Als Kronprinz Max in demselben Jahre das Schloss Hohenschwangau einrichtete, liess er auch ein Zimmer, das sogenannte türkische, nach Wittmer's Zeichnungen ausmalen. Es stimmte den Künstler schmerzlich, dass er nicht selbst diese Malereien ausführen sollte und der Auftrag des Kronprinzen, die süßen Wasser in Asien in Oel auszuführen, konnte nur als bescheidener Lohn für alle Zeichnungen und Studien, die Wittmer eingesandt hatte, erachtet werden. Dieses reiche und grosse Bild mit mehr als 100 Figuren befindet sich jetzt auf Schloss Bernried am Starnberger See, König Max hat es testamentarisch dem Baron v. Wendland vermacht.

Indessen ward Wittmer der orientalischen Stoffe müde, er wandte sich wieder seinem Lieblingsfach, der Historie zu und componirte den Aesop, wie er dem Landvolk seine Fabeln erzählt; Antiochus und Stratonice nach Plutarch, welches Bild 1838 in Besitz der Gebrüder Neufville in Bonn überging. Wittmer hat dasselbe nochmals für Thorwaldsen wiederholen müssen. Ein

anderes Bild, Homer wie er in Delos singt, das Gegenstück zum Aesop, hat er ebenfalls für die Brüder Neufville ausgeführt.

1839 schied Koch aus der Welt, mit der er schon längst zerfallen war, weil sein genialer Geist nicht von ihr verstanden wurde. Er starb arm, ohne Würden und hinterliess ausser Kunstwerken der Familie Nichts. Eine kleine Pension, die ihm vom österreichischen Kaiserhofe bewilligt, kam für sein Leben zu spät, doch als Trost für die Wittve. Koch hinterliess zwei Söhne; Camillo, der ältere, ist Arzt geworden, August, der jüngere, hat die Malerei gewählt. Nach Koch's Tod kamen für Wittmer trübe Tage, Krankheiten und andere Sterbefälle in der Familie beugten seinen Geist nieder, bedeutende Aufträge, mit Ausnahme von Aquarellen, gingen nicht ein. Wittmer war nahe daran an sich und seinem Beruf zu verzweifeln. — Sein Bild, die süßen Wasser bei Constantinopel, wiederholte er nochmals und verkaufte es an den König von Württemberg, ein Bild aus der nordischen Heldensage kam in Besitz der Königin von England. Auch zur Radirnadel griff Wittmer, indem er den Entschluss fasste, Koch's schöne Compositionen aus Ossian durch den Stich zu vervielfältigen. Ein Augenleiden nöthigte ihn leider, seinen Vorsatz wieder aufzugeben. Eine Flucht nach Aegypten fand viel Beifall, Lord Lindsey kaufte sie und Prof. Mittermaier in Heidelberg erhielt eine veränderte Wiederholung. Im December 1842 kam die Fürstin von Leiningen nach Rom. Wittmer hatte das Glück, ihre beiden Söhne im Zeichnen zu unterrichten und die Fürstin im Frühling des folgenden Jahres auf einer Reise nach Neapel und Sicilien zu begleiten. So glückliche Stunden er auf dieser Reise verlebte, so trübe waren doch wieder die Aussichten in die Zukunft, als er nach Rom zurückkehrte. Weil er keine Bestel-

lungen hatte, nahm er zunächst zum Copiren seine Zuflucht, Sodoma's Hochzeit Alexander's in der Farnesina wurde in Wasserfarben, ähnlich dem Fresco, und Raphael's Galathea in Oel nachgebildet. Beide Darstellungen fanden bald ihre Liebhaber. Dann entstand das Kaffee Hadizareh in Smyrna (der Fürst von Leiningen besitzt es) und zwei grosse Cartons, die Geburt Christi und die Geburt Johannes des Täufers. Letztere Composition, in Oel ausgeführt, hat neuerdings (1866) König Ludwig I. von Bayern gekauft.

Nach 18jährigem Aufenthalt in Rom entschloss sich Wittmer 1844 sein Vaterland zu besuchen, er reiste durch die Schweiz an den Rhein bis Köln und durch Franken nach München. Seiner Gesundheit hat die heimatliche Luft sehr wohl gethan, aber für seine Kunst hat er wenig geerntet. Die Verhältnisse waren andere geworden, Wittmer fühlte sich fremd und kehrte durch Tirol wieder nach Rom zurück. — Er hatte zunächst für Rath Schlosser in Heidelberg zwei grosse Zeichnungen auszuführen und malte dann drei türkische Bilder: ein Fest zu Constantinopel, das Rath Schlosser ebenfalls bekam, die Ankunft einer Caravane zu Smyrna, für W. v. Neufville, und Ponte delle Caravane in Smyrna, welches Erzherzog Maximilian kaufte. Eine Madonna mit dem Kinde und dem heil. Ignaz und Rosalia, für J. Schmidt in Murnau, das Opfer Abrahams, für Baron v. Oheimb, eine Madonna mit dem Kinde, für Graf Spaur, waren die Früchte des folgenden Jahres.

Als Pius IX. 1846 Besitz vom päpstlichen Stuhle nahm, wurde auch Wittmer von jener Begeisterung hingerissen, die damals fast ganz Europa für diesen Kirchenfürsten durchdrang. Wittmer zeichnete den höchst malerischen Zug, wie er zur Besitzergreifung des Laterans am Colisseum vorüberzieht. Die Zeich-

nung gefiel allgemein und der Künstler ward zum Pabst beschieden, der seinen Beifall nicht verhehlte. Wittmer hat diese Zeichnung in Kupfer radirt und ist durch dieses Blatt in ganz Italien populär geworden. — Eine Bestattung der heil. Katharina durch Engel auf dem Berg Sinai kaufte Ludwig I. für die Neue Pinakothek in München, Balduin v. Neufville die Kindersegnung Christi, eine der gelungensten Arbeiten des Künstlers. 1849 im Herbste erhielt Wittmer den ehrenvollen Auftrag, ein 19 Palm hohes Bild für die Schwestern der heil. Rosa in Viterbo zu malen, es kam in den innern Chor des Klosters und gefiel durch seine andächtige religiöse Stimmung in dem Maasse, dass die Schwestern alsbald ein grosses Altarbild für ihre Kirche bestellten, die Madonna mit dem Kinde und den Schutzheiligen von Viterbo. Wittmer war am Tage der Einweihung der neu erbauten Kirche, am 4. September 1850 zugegen, ganz Viterbo feierte seine Bilder und Dr. F. Orioli schrieb einen ehrenden Artikel in das Giornal Album. Der gelehrte Pater Marchi, der ebenfalls seine Freude an den Bildern hatte, beauftragte den Künstler sofort mit einem grossen Altarbild für die Jesuitenkirche in Forli, St. Joseph mit dem Kinde auf dem Thron, und ein anderes Bild, die Grablegung der heil. Katharina, wanderte in die Pfarrkirche zu Murnau.

Im Winter 1853 kam König Max nach Rom mit dem Entschluss, zum zweiten Male den Orient zu besuchen. Wittmer sollte auch dieses Mal seinen Fürsten begleiten und wurde zu ihm nach Neapel beschieden. Leider kam die Reise nicht zu Stande, die Gesundheit des Königs erlaubte sie nicht. Wittmer erhielt für seine Mühen zeitweilig eine Pension, nachdem er den Antrag des Königs, eine Professur an der Münchener Akademie zu bekleiden, ausgeschlagen hatte. Eine

Copie nach der berühmten Madonna del buon Consiglio in Genzano (bei Cardinal Altieri), eine Composition aus Raphael's Leben, wie er in einer römischen Vigna die Madonna della Sedia auf ein Fass zeichnet, für die Fürstin von Leiningen, und verschiedene Wiederholungen dieses Bildes, waren die Früchte der nächsten Zeit.

Als König Max sich im Winter 1856—57 abermals in Rom aufhielt, hatte Wittmer die Ehre ihn durch die Alterthümer und Museen zu begleiten und den Cicerone zu spielen. Der König wollte eine Villa zu Feldafing am Starnberger See erbauen, Wittmer erhielt den Auftrag antike Marmore aus den Ruinen Roms für die Fussböden dieser Villa zu kaufen, (die leider nicht zur Ausführung gekommen ist.) — Im Juni 1858 ging Wittmer über Frankreich nach Bayern, um seinen Sohn in die Studienanstalt zu Amberg zu bringen. Damals war gerade die allgemeine deutsche Kunstausstellung in München, auf der auch Wittmer vertreten war; sonderlichen Gewinn hat ihm aber auch diese Reise in die Heimat nicht gebracht. Ein Altarbild, die Krönung der heil. Jungfrau, für die Gräfin Stadion, ein Carton aus dem Leben des heil. Bonifacius, wie er nach der Zerstörung der Donnereiche dem Himmel für den endlichen Sieg des Christenthums dankt, waren seine nächsten Arbeiten. Cornelius gefiel diese letztere Composition, er wünschte, dass sie in Oel ausgeführt und dem Cyclus der historischen Bilder im Maximilianeum in München einverleibt würde. Leider ist dem Künstler diese Freude nicht zu Theil geworden. 1861 entstand eine lebensgrosse Gruppe der heil. Anna mit der jugendlichen Maria für Fürst von Löwenstein und das folgende Jahr zwei Altarbilder für die Klosterfrauen St. Maria Riparatrice in Toulouse: St. Joseph mit dem Kinde und der heil. Ignatius mit der Häresie.

Daneben begann Wittmer auch literarische Thätigkeit zu entfalten. Er kannte Rom, das alte und neue, seine Denkmäler und Geschichte und verfasste eine topographisch-archäologische Beschreibung der ewigen Stadt. Sie ist in Regensburg erschienen. — Gesundheitsrücksichten zwangen den Künstler abermals deutsche Luft zu athmen; er besuchte Luzern, München, Speyer, Köln und kehrte durch die Schweiz wieder nach Rom zurück. Eine Madonna immaculata, ein Familienbild mit ihren Schutzheiligen, für einen Freund in Murnau, das auf der Kunstaussstellung in München 1866 grossen Beifall fand, die kolossale Gestalt des heil. Calepodius, in Fresco in der Kirche S. Maria in Trastevere, die Vision des Karmeliter-Generals S. Stock, für die Filialkirche in Murnau, St. Vitus, für die Pfarrkirche zu Wetzelsburg, das sind die letzten wichtigeren Arbeiten des Künstlers. — Ueberblicken wir das Leben Wittmer's, so ist es, wie fast jedes Künstlerleben, reich an Mühen und Missgeschick. Er hat es nicht an Eifer und Fleiss fehlen lassen, er hat, begabt mit lebendiger Phantasie und feinem Sinn für die Farbe, eine umfassende Thätigkeit entfaltet, aber dennoch ein beglückendes Ziel nicht erreicht. Die tiefere Ursache des Misslingens so vieler seiner Pläne haben wir wohl weniger in äusseren Verhältnissen als in seiner eigenthümlichen Anschauung von der Kunst zu suchen. Er vertritt die streng religiöse Richtung, Kunst und Religion im Sinn der Ueberlieferung der Kirche sind ihm unzertrennbar eins, eine Richtung, die in unseren Tagen nur noch von Wenigen in Ehren gehalten und von der Kritik nicht begünstigt wird.

Wittmer's Chorbild im Kloster der heiligen Rosa zu Viterbo ist von Ingenmey für das König Ludwig-Album lithographirt worden; im Stifts-Album, photographirt von J. Keller, Heidelberg 1860, findet sich

eine Photographie nach einer Federzeichnung, die Einführung des Christenthums in Deutschland durch St. Bonifacius; Scenen aus dem römischen und orientalischen Volksleben sind mehrfach für Taschenbücher und Bilderwerke gestochen. — Bildhauer Schöpf hat im Auftrage Königs Ludwig I. neuerdings seine Büste in Marmor ausgeführt.

Die Radirnadel hat Wittmer nur wenig gehandhabt. Wir haben nur zwei Blätter zu verzeichnen, da sein Unternehmen, die Zeichnungen seines Schwiegervaters Koch zum Ossian zu radiren, nicht zur Ausführung gekommen ist. In seiner Jugend, als er in München auf der Akademie studirte, hat er auch mehrere Portraits unmittelbar nach dem Leben auf den Stein gezeichnet. Sie sind Jugendarbeiten und aus Broterwerb entstanden. Wir lassen sie in der Vergessenheit ruhen, der sie anheim gefallen sind, und wüssten auch nicht sie zu finden.

DAS WERK DES J. M. WITTMER.

1. Die Ebene von Troja.

H. 8", Br. 12" 8".

Gezeichnet im Jahre 1833, als Wittmer den Kronprinzen Maximilian von Bayern auf seiner Reise nach dem Orient begleitete. Ausgedehnte Ebene, die in der Ferne vom Meer begrenzt wird, aus welchem die Insel Samothrake aufsteigt. Die Ebene ist nicht ganz flach, sondern von wellenförmiger Configuration. Der Fluss Simois schlängelt sich in kleinem Bett von rechts vorn durch den Mittelgrund nach der Küste zu. Etwas Wald steht auf seinen Ufern. Das Dorf Bounar Baschi,

